



Rundbrief Nr. 2

November 2009

Liebe Spender, Helfer und alle am Missionszentrum Interessierten!

Hier ist der neue Rundbrief mit dem wir Euch – zusätzlich zu den Informationen in unserer Web-Site www.missionszentrum.org – über die neuesten Entwicklungen informieren möchten.

DANKE DANKE DANKE DANKE DANKE DANKE DANKE DANKE DANKE

Vielen Dank an alle Spender für Eure großzügige Hilfe. Wir waren oft beschämt, als wir feststellten, dass immer rechtzeitig der gerade benötigte Betrag auf dem Spendenkonto war. Gerade jetzt in der „Finanzkrise“, in der viele selbst nicht genug Geld haben. Wir sind Euch und Gott sehr dankbar dafür.

1. Kurzzeitmissionare

Fünf Jugendliche aus unserer Gemeinde (Dominik, Alexander, Evelyn, Michael und Kira) haben ihre Ferien in Madagaskar verbracht, um dort vor allem bei den Bauarbeiten für die Schule in Ambohitsara zu helfen.

Anne, die schon seit einem Jahr dort war, hat ihren letzten Monat noch mit ihnen verbracht. Vorher war sie in der Tierhaltung tätig. Wegen der politischen Unruhen konnte sie erst später als geplant vor Ort in Port-Berger eingesetzt werden.

Zurück zu unseren „Kurzzeitlern“: Nach einer etwas mühsamen Anreise – 12 Stunden Flug, 12–14 Stunden Buschtaxi, 6 Stunden Fußmarsch oder Ochsenkarre – haben die sechs Jugendlichen unter der Leitung von Dr. Roseline und Rivo (Bauleiter) zusammen mit einem einheimischen Team an 3 Schulhäusern gebaut.



Die Jungs waren vor allem für die Erdarbeiten, die Mädchen für die leichteren Bambus-Flechtarbeiten und später für die Registrierung der Schüler zuständig. Für die Dorfbevölkerung war dies ein großer Motivationsschub. Weiße Ausländer die sich für ihre Schule die Hände schmutzig machten!

Obendrein haben unsere Kurzzeitler den Dorfkindern und zukünftigen Schülern die Liebe Jesus Christi durch Zuwendung, Spiele, Lieder und Kinderprogramm nahe gebracht.

Bei den Zwischenstopps in Port-Berger auf dem Hin- und Rückweg durften sie im Bewirtschaftungsbetrieb und in der Tierhaltung mitarbeiten. Zusammen mit den Projektleitern Schule sind sie auch bei den lokalen Behörden wegen der Schul-Betriebsgenehmigung vorstellig geworden.

2. Schule

Am 16. Juli 2008 hat die Dorfgemeinschaft von Ambohitsara dem Missionszentrum ein großes Stück Land für die Errichtung der Schule und der notwendigen Personal-Wohnungen geschenkt.

Darauf sind nun 3 Schulgebäude für jeweils 2 Klassen und 4 Hütten für die Lehrer entstanden. Die Bänke und Tische für Lehrer und Schüler wurden schon lange vor Fertigstellung der Gebäude geliefert und mit Lastwagen vor Ort gebracht.

Das Schulmaterial ist auch schon in Ambohitsara.

Der reguläre Schulbetrieb hat nun begonnen. Die derzeitige Leiterin der Schule, Celine, hat 8 Lehrer eingestellt, die auf einer Schulungsmaßnahme in Port-Berger auf ihren Einsatz vorbereitet wurden. Wir haben jetzt schon ca. 150 angemeldete Schüler, Tendenz steigend. Eine Besonderheit: die Kinder freuen sich schon riesig (im Gegensatz zu hier) auf die Schule und **wollen** gerne lernen.

Die Schule ist als Ganztagschule mit Schulspeisung konzipiert. Die Eltern bezahlen dort auch Schulgeld, 1 Euro pro Monat, mehr kann nicht verlangt werden. Der Schulbesuch eines Kindes kostet pro Monat 7 Euro, mit Schulspeisung und Hygieneversorgung 22 Euro. Wir haben Schulpatenschaften geplant und sind gerade dabei, dies zu organisieren.



Schulgebäude während der Bauphase

3. Viehzucht

Nachdem im Herbst 2008 die Nutzgebäude alle fertig gestellt wurden und die Jungtiere ganz knapp vor der Regenzeit noch beschafft werden konnten, war dieser Produktionszyklus ein Probelauf. Die Qualität der Tiere war nicht so gut, weil es schon fast zu spät war als sie besorgt wurden. Ab Anfang der Regenzeit sind Geschäftsreisen, wie alle anderen Reisen, wegen Überflutung der Straßen beschwerlich, wenn nicht sogar unmöglich.

Im August/September 2009 konnten aber alle Enten verkauft werden. Die Schweine werden im November noch folgen. Mit dem Geld sollen dann 300 Hühner angeschafft werden. Hühner werden sich im kommenden Produktionszyklus in dieser Gegend besser verkaufen lassen und an den Eiern verdient man auch. Die Produkte der Viehwirtschaft sollen selbstverständlich auch der Schule zu Gute kommen.

4. Ackerbau

Im vergangenen Anbauzyklus konnte nur eine kleine Fläche bearbeitet werden. Das hatte verschiedene Gründe:

- a. Die Ackergeräte und Arbeitstiere konnten aus Sicherheitsgründen nicht angeschafft werden. Wir hatten keine abschließbaren Schuppen zur Verfügung.
- b. Die sonst dort übliche Nachbarschaftshilfe hat nicht funktioniert. Der Ackerbau wurde ja von „Ausländern“ finanziert!

Die Schuppen sind jetzt aber (u. a. von den Kurzzeitmissionaren) gebaut worden und wir hoffen und beten, dass in diesem Monat die Geräte und Lasttiere angeschafft und Tagelöhner für die Aussaat etc. angeheuert werden können.

Die Ernte auf dieser kleinen angebauten Fläche war gut. Wir hatten den 20-fachen Ertrag, was uns sehr zuversichtlich stimmt.

5. Zeugnis für Jesus

Dieser Bereich war sehr erfolgreich:

1. Als die Kurzzeitmissionare in Ambohitsara waren, haben sie sich viel mit den Kindern beschäftigt. Rivo mit einem Evangelisationsteam hat jeden Abend ein Kinderprogramm mit Andachten, Liedern und Spielen veranstaltet. Kinder, die schon lesen konnten, bekamen biblisches Material, das sie freudig annahmen. So kam die Botschaft von Jesus auch zu ihren Eltern nach Hause.
2. Die Gottesdienste mit Kinderprogramm werden in Ambohitsara von dem Evangelisten Zaraleha abgehalten und weiterhin gut besucht. So können Menschen, die vorher Ahnenkult praktiziert haben, für Jesus gewonnen werden.
3. Unser Bauleiter Rivo hat einigen Bauarbeitern während des Schulbaus mit Hilfe seiner Bibel lesen beigebracht.
4. Das Restaurant hat an der Straße Schilder aufgestellt – der Name Restaurant Halleluja spricht schon für sich – auf denen u. a. steht: Herzlich willkommen – Jesus liebt Sie.



6. Gebetsanliegen

- Dass unsere Finanzmittel auch für eine **komplette Essensversorgung** der Kinder ausreichen, oder/und dass die Landwirtschaft dafür genügend produziert. Die Kinder brauchen das Mittagessen, sie sind alle sehr hungrig und dünn. Bis Ende des Jahres ist zwar der Schulbetrieb durch Spenden abgesichert – aber die Schulspeisung?
- Die kulturelle Verschiedenheit.
Die Gesellschaft dort ist **keine Leistungsgesellschaft**. Das ist den Menschen dort fremd. Deshalb ist bei allen Projekten die Wirtschaftlichkeit nicht nach unseren europäischen Maßstäben zu messen. Es muss auf beiden Seiten ein Umdenken stattfinden, was aber ein langwieriger Prozess ist. Für unser Projekt, das ja auf Nachhaltigkeit angelegt ist, wünschen wir uns: dass dieser Umdenkungs-Prozess in Gang kommt und in Bewegung bleibt und dass sich das Leben dort auf Dauer verbessert. Oft verstehen wir Deutschen nicht, dass dort die „Uhren langsamer laufen“.
- Es gibt immer noch kein funktionierendes Telefon in Ambohitsara, dies erschwert die **Kommunikation** erheblich.
- Wir haben noch keinen Brunnen, keinen Strom und keine Kanalisation. Bei Bohrungen für den Brunnen stießen wir bisher immer auf Fels.
- ...

Nochmals vielen Dank an Euch alle, die an den Projekten mitarbeiten, die uns im Gebet begleiten, die Interesse zeigen und spenden, ...

Euer Madagaskar-Team